

**«dann ... ja dann ...
kauf ich mir eine Ziehharmonika mit allen Bässen»**
Marginalien zu Gertrud Guyer Wyrtsch



«Erst der definitive Abschied weckt die Frage: Wird Gertrud Guyer-Wyrtschs Werk weiterwachsen? Sie mag absurd erscheinen. Die Schaffenskraft der Künstlerin jedoch, ihre Kreativität und mit ihr die unablässig strömende Fantasie und eine ebenso einzigartige Energie der Umsetzung ins Greif- und Schaubare bis zuletzt weisen über den Tag hinaus.

Kann diese Freude des Suchens und Findens, des Erkennens, des Erdenkens und Realisierens, des Webens, des Planens, Konstruierens und Bauens, kann diese Freude, die Handwerk auch und Philosophie war, kann diese Freude am 22. Oktober 2013 ein Ende haben? Gibt es nicht einen Aggregatzustand, eine Stofflichkeit oder gar Räumliches, in dem Gertrud Wyrtsch weiterwachsen kann, was sie uns an Formen und Farben ins Leben stellte?»

Fred Zaugg: «Der Künstlerin zum Abschied», in 'Der Bund' vom 30. Oktober 2013.

Eine rhetorische Frage, entstanden aus der Bewunderung für ein grossartiges künstlerisches Werk. Und doch, eine Antwort findet sich vielleicht in der Ausstellung vom 29. Oktober bis 20. November 2022 in der Sust in Stansstad. Denn neun Jahre nach dem Tod der Künstlerin birgt der Nachlass immer noch Überraschendes: Hudel und Tücher, Bilder und Zeichnungen und Grafik, Knäuel und Knoten und Kuben, Stelen und Säulen und Türme stehen, hängen und liegen in den ehemaligen Ateliers und Wohnräumen...und das ist nicht alles. Dazwischen und darunter und darüber lagern noch unentdeckte Kostbarkeiten. Deshalb der Titel «Unerschöpflich».

Wer aber steckt eigentlich hinter diesem grossartigen Werk? Wer ist diese Getrud Guyer Wyrsch?



Die szenisch-musikalische Lesung im Dachgeschoss der Sust, eingerahmt von ausgewählten Werken aus Gertrud Guyers Frühwerk, hat nicht den Anspruch einen umfassenden Blick auf ihr reiches Leben zu geben. Im Nachlass der Künstlerin suchen wir nach Marginalien, nach Randbemerkungen und Nebensächlichkeiten, die den Blick freigeben auf die private Gertrud und das Werden und Sein der Künstlerin.

Über ihr Schaffen

«Von Anfang an verfolgte ich zwei verschiedene Stränge künstlerischen Schaffens: «Aufstrebendes»: das sind die Türme, Säulen und Stelen, und «In-sich Geschlossenes»: das sind die Kugeln, Knäuel und Kästen.

Diese Objekte breche ich schon lange mit Schlitzern auf. Diese sind oft breit geworden, dass der Innenraum sichtbar wird.

Innen- und Aussenraum treten in einen Dialog zueinander.

Neu lasse ich nach meinen genauen Holzmodellen Stahlobjekte mit gebogenen Flächen herstellen, die ich im Garten rosten lasse und dann mit Leinöl behandle. Es ergibt sich ein neuer architektonischer Charakter. So bin ich im hohen Alter von bald neunundachtzig Jahren immer noch mitten im Abenteuer eines immer wieder neuen Gestaltens.

Stans im Januar 2009»



Gertrud Guyer Wyrsh

Gertrud Guyer geboren in Gersau SZ am 12. März 1920 als dritte Tochter des in Marseille aufgewachsenen Schweizer Kunsthistorikers und Archäologen Samuel Guyer (1879-1950) und der Bernerin Hanna Bäschlin (1888-1952). Es war Zufall, dass sie in der Innerschweiz geboren wurde, nicht weit entfernt von Stans, wo sie ihre letzten Jahren verbrachte.

Als freischaffender Archäologe und Kunsthistoriker arbeitete ihr Vater u.a. längere Zeit im Nahen Osten, in Mesopotamien, in Rom und Florenz. Gertruds ältere Schwestern, Maria (1910-1999) und Elisabeth (1913-1985), kamen denn auch in Aidussina (Haidenschaft) zur Welt, einem Ort, der seit 1991 zur Republik Slowenien gehört in der Zwischenkriegszeit aber unter italienischer Herrschaft war. Dort, im Weiler Pally, hatten Samuel Guyer und seine Schwester Hanna ein repräsentatives grosses Haus geerbt, das bis zum Zweiten Weltkrieg in ihrem Besitz blieb, und wo die Familien der beiden mit ihren Bekannten und Freunden den Sommer verbrachten. Mit Pally verband Gertrud Guyer ein Leben lang die glücklichsten Erinnerungen.

In Gersau wohnte die Familie anfangs der Zwanzigerjahre, weil Samuel Guyer an der Inventarisierung von Kunstdenkmälern in der Innerschweiz mitarbeiten konnte. 1925 zog die Familie nach München weiter. Gertrud besuchte dort die Schulen und ab 1937 das Atelier Maxon-Kallenberg besuchte, wo sie Zeichenunterricht nahm. 1939 bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kehrte 1939 bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kehrten Gertrud und ihre Familie in die Schweiz zurück.

Zu ihrer weiteren Ausbildung und Berufstätigkeit hielt sie am 13. März 1959 in einem der wenigen selbstgeschriebenen Lebensläufe folgendes fest:

«1939 Rückkehr in die Schweiz. Eintritt in die Malschule von Max von Mühlener.

1942 musste ich verdienen, ich versuchte dies anfangs auf verschiedene Arten, um schliesslich im Buchhandel zu landen.

1949 ermöglichte mir das Aeschlimann-Stipendium einen Aufenthalt in Paris und Südfrankreich.

1950 Stipendium der Kiefer-Hablitzel Stiftung. Studienreise nach Mallorca.

1952 in Paris Umbruch zur abstrakten Malerei. Besuch der Académie Ranson: bei Gustav Singier.

Seither jedes Jahr kürzere oder längere Aufenthalte in Paris oder im Süden.

1952 und 1954 eigene Ausstellungen in einer kleinen Berner Privatgalerie (Grüne Galerie)

1957 wurde mir nochmals das Aeschlimann-Stipendium zugesprochen, was mir im Herbst desselben Jahres eine Ausstellung in der Galerie 33 ermöglichte.

Seit 1942 stelle ich regelmässig an den von der GSMBA und GSMBK organisierten Ausstellungen aus.»

Zum Werk und den Ausstellungen von Gertrud Guyer Wyrsch s.a. <https://guyerwyrsch.ch/kuenstlerin.html>

Gertrud Guyer arbeitete bis zu ihrem Tod am 20. Oktober 2013 ununterbrochen, leidenschaftlich, ausdauernd, Tag für Tag. Davon konnten sie weder die Heirat mit Karl Diego Wyrsch (1930-2018) noch die Geburt der Tochter Ana (1960) abhalten.

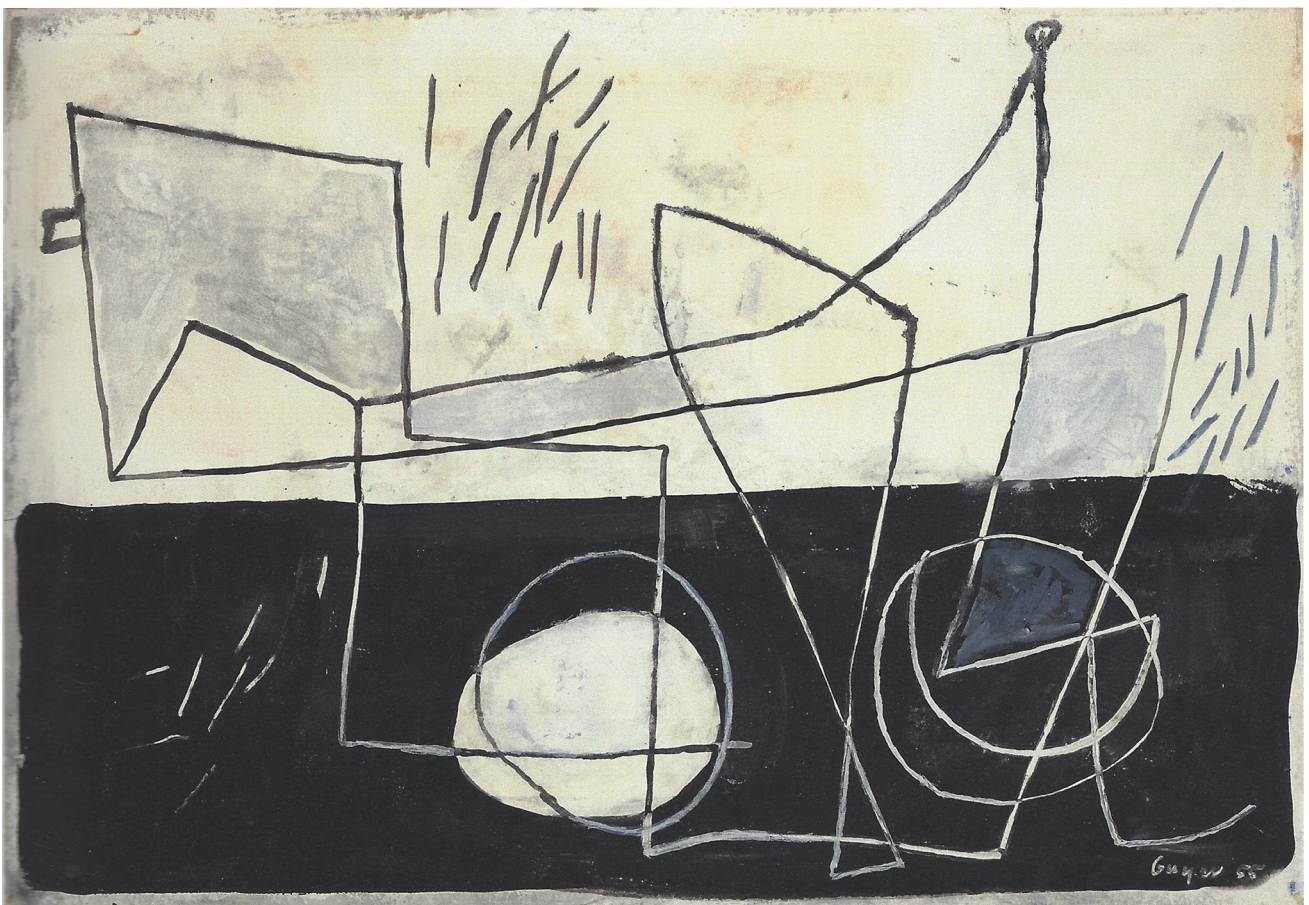
Ab 1980 lebte sie zuerst abwechselnd in Bern und Stans. Später hat sie nur noch in Stans gelebt.

Erst im hohen Alter erlebte Gertrud Guyer Wyrsch breite Anerkennung und Wertschätzung für ihr intensives, vielfältiges und unermüdliches Schaffen. Das Nidwaldner Museum schenkte ihr zum 90. Geburtstag eine grosse Einzelausstellung und eine Publikation in der die Kunstkritikerin Annelise Zwez schrieb:

«Wenn Gertrud Guyer Wyrchs Werk heute überregional grosse Beachtung findet, so liegt das an der Qualität ihres späten Schaffens, ist aber auch signifikant für zahlreiche Künstlerinnen ihrer Generation, die aufgrund des frauenfreundlicheren Klimas der letzten dreissig Jahren, im Alter die Kraft fanden, ihr bisheriges Schaffen zu bündeln und bildnerisch «jung» zu werden.

Aber wer war der Mensch, die Frau, welche unbeirrt ein Leben lang aus sich herausschöpfte und deren Werk auch ihre Lebensgeschichte ist, denn für sie stand zeitlebens das Werk im Vordergrund nicht die Person.

Anlässlich der Ausstellung in Stansstad suchen wir mit ein paar Marginalien Antworten auf diese Frage.»



Besetzung und Spieldaten

Barbara Heynen, Schauspielerin
Christoph Künzler, Schauspieler
Patricia Draeger, Akkordeon
Balz Luginbühl, Ton
Thomas Küng, Grafik/Projektionen
Cornelia Erni, Administration
Idee und Konzept, Brigitt Flüeler und Buschi Luginbühl

Freitag, 11. November, 20 Uhr
Samstag, 12. November, 17 Uhr
Donnerstag, 17. November, 20 Uhr
Samstag, 19. November, 17 Uhr
Sonntag, 20. November, 11 Uhr

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz
Alter Postplatz 3, 6370 Stans
Eintritt Fr. 25.- / 20.-

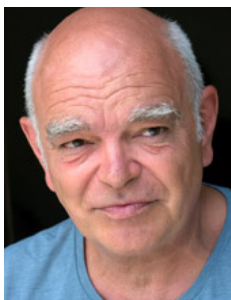
Kurzbiografien der Beteiligten

Barbara Heynen



Barbara Heynen (1984 geb. in Brig-Glis) studierte nach ihrem Maturitätsabschluss 2004 an der Zürcher Hochschule der Künste. 2010 schloss die dort ihren «Master of Arts in theater» mit Vertiefung Schauspiel ab. Von 2009-2014 war sie festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin. Seit 2014 ist Barbara freischaffend als Schauspielerin und Sprecherin tätig. Sie ist Mitglied des inklusiven Theaterkollektivs Frei Raum in Bern und war bis 2022 Teil des Schauspieler*innen Pools des Theater Marie in Aarau. Von 2019 bis 2022 war sie Co- Leiterin der Jungen Marie für professionelles Theaterschaffen mit jungen Erwachsenen. Seit 2018 ist sie weiter Co-Leiterin für die Theater- und Malen Sommerkurse des Malateliers Brig für Kinder und Jugendliche. Seit 2019 ist sie als Sprecherin für Hörbücher bei der Schweizerischen Blindenbibliothek SBS und Station Voice beim Radio RRO tätig. Weiter ist sie Sprecherin für Hörspiele, Voice Over und Audiodeskription für Museen, Radio, Fernsehen und diverse Lesungen.

Christoph Künzler



Christoph Künzler geboren und aufgewachsen in Zürich. Nach der Matura besuchte er die Otto-Falckenberg-Schule in München. Verschiedene Engagements führten ihn unter anderem nach Graz, Salzburg, Frankfurt, Berlin, München und Wien. Dabei arbeitete er mit Regisseuren wie George Tabori, Hans Gratzer, Peter Carp und Damiàn Dlaboa. Darüber hinaus war Christoph Künzler auch in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. 2004 kam er mit Frau und Tochter nach Luzern. Er war fast zehn Jahre festes Ensemblemitglied am Luzerner Theater. Seit 2014 freischaffend zuletzt bei «Menschenschau» und «Apokalypse Now»



Patricia Draeger



Patricia Draeger erhielt ihren ersten Musikunterricht auf dem Akkordeon mit 4 Jahren in Ihrem Elternhaus.

Sie absolvierte sie ein Lehrdiplom der Querflöte bei Konrad Klemm in Winterthur und unternahm weitere Studien am Konservatorium Biel bei Verena Bosshart mit Schwerpunkt «Zeitgenössische Musik». In Hilversum (Holland) bildete sie sich in zeitgenössischer Musik, Jazz und Improvisation weiter.

Im Jahre 1995 erlangte sie das Konzertreife-Diplom mit Auszeichnung.

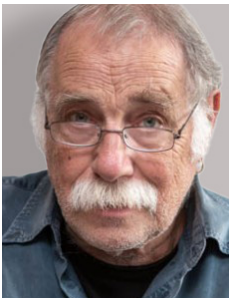
Mit ihrer Musik bereiste sie ganz Europa, die USA, Australien, Asien und Afrika.

Sie war musikalische Leiterin diverser Theaterproduktionen und ist auf zahlreichen Tonträgern, in Hörspielen und Filmen vertreten.

Volksmusik, Jazz, Improvisation und der Austausch mit anderen Kulturen prägt ihr musikalisches Schaffen.

Im Jahre 2005 erhielt sie den Förderpreis des Kantons Zug und im Jahre 2016 ein Stipendium der SKK und der Stadt Zug für einen 3-monatigen Atelier-Aufenthalt in Kairo.

Buschi Luginbühl



Geboren und aufgewachsen in Kriens.

Selbstständiger Architekt in Partnerschaft, (um Zeit für das Theater zu haben).

1978 beruflicher Neubeginn.

Zweijährige Stage bei Schweizer Radio DRS, dann freier Mitarbeiter als Regisseur für Hörspiel & Satire, u.a. diverse Liveinszenierungen für SRF, ARD, ORF.

Ab 1980 Schauspielausbildung bei Ev Ehrle und Helen Haefeli in Zürich.

1981 Regie-Hospitantz bei Rudolf Noelte an den Salzburger Festspielen.

1982 - 86 Dramaturg und Regisseur am Theater am Kirchplatz Schaan FL.

1984 Jahr zusammen mit Franziska Kohlund Gründung der freien Theatertruppe IL SOGGETTO. (u.a. mit Margrit Winter, Erwin Kohlund, Peter Brogle). – Produktionsleiter, Schauspieler und Regisseur.

Daneben bis heute Engagements als Regisseur & Bühnenbildner im In- und Ausland,

Diverse Publikationen, u.a. Mitherausgeber: «Volkstheater in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein», Beitrag Freilichttheater in «Bühnenlandschaften - Theater in der Innerschweiz», sowie in diversen Theaterfachzeitschriften.

Brigitt Flüeler



Aufgewachsen in Stans. Studium der Geschichte, Europäischen Volksliteratur und Ethnologie an der Universität Zürich. 1988-2015 Redaktorin, Moderatorin und Redaktionsleiterin bei Schweizer Radio SRF in Zürich.

Lebt und arbeitet seit 2015 wieder in Stans.

1997 Gründungsmitglied des Vereins «Frauenspuren»

2001-2010 Mitglied der Kulturförderungskommission Nidwalden

2013-2016 Mitglied im Projektrat der AKS beim Kulturprojekt «Sehnsucht»

Seit 2016 Präsidentin des Historischen Vereins Nidwalden

Projekte (Auswahl)

2005 Mitarbeit bei der musikalischen Soirée «Die Medici von Beckenried» («Die Goldenen 20er Jahre»)

2015 Initiantin und Projektleiterin von «Gott ist ein Anderer». Festspiel 400 Jahre Kloster St. Klara Stans

2016 Idee und Recherche für «Hohepriesterin der Dichtkunst – Eine Begegnung mit Isabelle Kaiser». Dramaturgie und Regie Ueli Blum

2018 Co-Kuratorin der Ausstellung «Leonard von Matt Fotografien 1936-1946» im Nidwaldner Museum.
Co-Kuratorin der Ausstellungen «Leonard von Matt – Frühe Fotografien» in Arles (Voies Off des Rencontres de la Photographie 2018) und Berlin (Monat der Fotografie OFF Galerie Franzkowiak 2018)

Balz Luginbühl



Geboren und aufgewachsen in Malers
Nach der Schule vier Jahre Ausbildung zum Audio/Video-Elektroniker
Anschliessend erste Berufserfahrung bei der John Lay Electronics AGJ
Ab 1998 – 2017 Tontechniker/ Beschallungsspezialist bei der SRG/tpc,
Planung und Betreuung grosser Live-Fernsehsendungen wie MusicStar,
Voice of Switzerland, Die grössten Schweizer Talente, SRF bi de Lüt etc.
Involviert in die Planung und Inbetriebnahme der internen neuen Regien
sowie der Studios für Tele1, Tele M1 sowie FIFA.

Interne Vermittlung und Ausbildung für neue Audio-Standards und Produkte.

2017 Wechsel zu Auviso - audio visual solutions ag. als Audiotechniker/ Projektleiter.

Heute Bereichsleiter Audio

Daneben Bassist in verschiedenen Formationen.

Betreuung von freien Produktionen.

Thomas Küng



Matura | Vorkurs und Fachklasse für dreidimensionales Gestalten und freie Kunst an
der Kunstgewerbeschule Luzern | Bath Academy of Art | Ausbildung zum Grafiker | seit
1998 selbständiger Grafiker, Konzepter und Ausstellungsgestalter.

Cornelia Erni



Geboren und aufgewachsen in Stans
Nach der Schule Lehre als Floristin
Anschliessend im Beruf tätig, später als Büroangestellte.
Ausbildung zur Umweltberaterin.
Beratung für angewandte Ökologie
Zwei Jahre Umweltberatung Nidwalden/Stellvertretende Koordinationsleiterin
Weiterbildung Direktionsassistentin und Projektmanagement.
Leiterin eines genossenschaftlichen Bioladens

Dann für «Mobility CarSharing» in diversen Funktionen tätig, wie Planung Standorte, Assistentin Geschäftsleitung, Call Center etc.

In den letzten Jahren verschiedene Aktivitäten im Bereich Mobilität

Projektleitung / Administration/Organisation von Messen, Events/Kurswesen, Buchhaltung

Freiwilligenarbeit für die Genossenschaft Muisigdeesli

80
Lieber
Lieber
Lieber

Off: ungeduldrig 38
Mittelschwere



Da Du nicht antwortest,
wiederhole ich mein
Schreiben mit Zeichnungen
vielleicht bekomme ich
auf diese Weise einmal

zu einem Brief aus England
Leider weiß ich nicht
wie so ein Schiff aussieht
u. so mußt Du mit
diesem Verliert leben.



Liebe geht es Dir wohl
in
an deiner neuen Verfassung

u. was machst
Wie soll
Dich vor-

Du eigentlich?

ich mich
stellen?



?
?

Sooo ?
↑

